Die Rezeption Leo Koflers in Japan

Ein erster Überblick

von Hans-Martin Krämer, Bochum

Spätestens seit der Veröffentlichung der „Daten zu Leben und Werk Leo Koflers“[1] in *Die Kritik ist der Kopf der Leidenschaft* 1987 ist bekannt, dass mehrere Schriften Koflers ins Japanische übertragen wurden – auch wenn diese in der im gleichen Band abgedruckten Bibliographie nicht benannt sind. Mit den japanischsprachigen Ausgaben von fünf Monographien Koflers (*Der asketische Eros*, *Perspektiven des revolutionären Humanismus*, *Zur Theorie der modernen Literatur*, *Stalinismus und Bürokratie* sowie *Abstrakte Kunst und absurde Literatur*) sowie einem Band, zu dem er maßgeblich beigetragen hat *(Gespräche mit Georg Lukács)*[2] liegen mehr Übersetzungen als ins Spanische (neben den Gesprächen mit Georg Lukács vier weitere Werke: *Wissenschaft von der Gesellschaft*, *Zur Theorie der bürgerlichen Gesellschaft*, *Abstrakte Kunst und absurde Literatur* sowie *Technologische Rationalität im Spätkapitalismus*) und ins Englische *(Gespräche mit Georg Lukács)* vor. Damit ist für Japan ganz offenkundig ein großes Interesse an Kofler dokumentiert – dennoch liegen keine Erkenntnisse zu den Rezeptionsumständen Koflers in Japan oder auch nur zum Entstehungszusammenhang der japanischen Übertragungen vor. Dies überrascht nicht, ist doch die Geschichte der Marxismus-Rezeption in Japan (obgleich zumindest für die Vorkriegszeit auch durch westlichsprachige Publikationen leidlich gut erforscht)[3] im Westen so gut wie unbekannt.

Hans-Martin Krämer, Jg. 1972, studierte Geschichte Japans, Japanisch und Neuere Geschichte in Düsseldorf und Bochum. Nach zwei Forschungsaufenthalten an der Universität Tokio und der Magisterarbeit über die staatliche Behandlung der katholischen Kirche in Japan 1932 bis 1945 promoviert er derzeit über die Reform der staatlichen Japanischen Hochschulen zwischen 1930 und 1952.

Dies steht in einem deutlichen Missverhältnis zu der Bedeutung, die der Marxismus, wie auch der Parteikommunismus in Gestalt der Kommunistischen Partei Japans (KPJ), in Japan im 20. Jahrhundert eingenommen hat. Insbesondere in den 1920er Jahren haben innermarxistische Debatten wie der Streit zwischen der orthodoxen, komintern-nahen *koza-ha* („Akademie-Fraktion“) und den KPJ-Renegaten der *rono-ha* („Arbeiter-Bauern-Fraktion“) darüber, ob man es in Japan mit einem spezifischen Kapitalismus zu tun habe, der somit auch den Charakter des einzuschlagenden revolutionären Kurses beeinflusse,[4] eine Ausstrahlung auf weite Kreise der akademischen Intelligenz besessen. Und auch nach der staatlichen Zerschlagung der parteimäßig organisierten kommunistischen Kräfte, die spätestens um 1929 eine Organisierung nur noch im Untergrund erlaubte, war noch in den 1930er Jahren die Mehrzahl der Lehrstühle an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Kaiserlichen Universität Tokyo durch ausgewiesene Kenner und Vertreter der marxschen Theorietradition besetzt. In der Nachkriegszeit hat sich dieser Einfluss, insbesondere an den staatlichen Universitäten, auch in den Fächern Geschichte, Politik, Soziologie und Erziehungswissenschaften durchgehalten – praktische Erfolge auf politischer Ebene hatten KommunistInnen hingegen in Japan bekanntlich nicht, es sei denn, man zählt darunter die Tatsache, dass die KPJ bis heute im Unterhaus des Parlamentes vertreten ist.

Während die personelle Situation an den Hochschulen und der grundsätzliche Einfluss marxscher Gedanken auf verschiedene Disziplinen recht leicht nachzuvollziehen sind, ist die Entwicklung der theoretischen Debatten der Nachkriegszeit über den Marxismus selbst alles andere als einfach zu rekonstruieren. Zu diesem Thema existiert (mit der Ausnahme der Uno-/Sekine-Schule)[5] praktisch keine Sekundärliteratur, weder in westlichen Sprachen noch auf Japanisch.[6] Insbesondere Versuche zur Synthetisierung von Debatten der Neuen Linken seit den späten 1960er Jahren sind von Seiten der Wissenschaft noch nicht unternommen worden. Eine Darstellung marxistischer Diskussionen und damit die Schaffung einer Möglichkeit der Kontextualisierung auch der Kofler-Rezeption bleibt eine derzeit unerfüllbare Aufgabe. Der vorliegende Artikel setzt

sich im Sinne einer ersten Annäherung hingegen lediglich zum Ziel, die ÜbersetzerInnen der koflerschen Schriften biographisch einzuordnen und einen quantitativen Überblick über die japanische Kofler-Rezeption zu vermitteln.

Dazu sollen im Folgenden die vorliegenden Übersetzungen vorgestellt und der Versuch unternommen werden, die Auswahl aus dem koflerschen Gesamtoeuvre zu begründen. Vorab mag es hilfreich sein, ein paar Worte über die Rolle von Übersetzungen im japanischen Wissenschaftsbetrieb überhaupt zu verlieren. Im Gegensatz zu Europa, wo Übersetzungen mit wenigen Ausnahmen allenfalls als mindere intellektuelle Leistungen anerkannt werden und niederen Chargen überlassen werden, ist die Anfertigung von Übersetzungen auch im institutionalisierten akademischen Milieu in Japan Teil der Standard-Qualifizierung. Übersetzungen sind zum einen selbstverständlicher Teil von Veröffentlichungslisten, zum anderen fertigen auch gestandene Ordinarien noch Übersetzungen umfangreicherer Werke an. Übersetzungen sind also seltener Auftragsarbeiten von Verlagen an professionelle ÜbersetzerInnen, sondern entstehen oft aus eigener wissenschaftlicher Beschäftigung mit dem Gegenstand.

Schon ein oberflächlicher Vergleich mit den spanischen Übersetzungen zeigt, dass die für den japanischen Buchmarkt ausgewählten Titel weniger den im engeren Sinne gesellschaftstheoretischen Arbeiten Koflers entstammen, als eher ein literaturwissenschaftliches Interesse verraten. So ist keines von seinen frühen Werke aus den 1940er und 1950er Jahren übersetzt worden, auch nicht *Zur Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft*, das zum Zeitpunkt der ersten Übertragung eines Kofler-Buches ins Japanische in Deutschland immerhin schon seine dritte Auflage erlebt hatte. Interesse fanden in Japan vielmehr – neben den Lukács-Gesprächen – zunächst *Der asketische Eros* und *Zur Theorie der modernen Literatur*, wenn auch *Perspektiven des revolutionären Humanismus* und *Stalinismus und Bürokratie* bald nachfolgten. Der Hauptteil der Übersetzungen war damit zwischen 1970 und 1973 abgeschlossen; erst 1980 folgte die Übersetzung des im Original bereits zehn Jahre zuvor erschienenen *Abstrakte Kunst und absurde Literatur*.

Ein Blick auf die neun ÜbersetzerInnen (s. Anhang 3) bestätigt den Eindruck, dass das Interesse an Kofler primär ästhetisch bzw. literaturwissenschaftlich motiviert war: Bis auf Kataoka Keiji haben alle ihren Universitätsabschluss im Fach Germanistische Literaturwissenschaft erlangt und waren in der Folge auch in diesem Fachgebiet wissenschaftlich tätig. Allerdings kann man bei mindestens fünfen ebenso ein rein literaturwissenschaftliche Dimensionen übersteigendes deutliches Interesse an Philosophie konstatieren. So hat Inokawa Kiyoshi in den 1960er und 1970er Jahren zu Nietzsche und in den 1990er Jahren zu Fragen des Marxismus publiziert, Seto Kyokichi in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren zu Nietzsche und Bloch sowie in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren zu Adorno. Nishiwaki Masayoshi hat sein Forschungsgebiet in den 1980er Jahren mit Arbeiten u.a. zum Erfahrungsbegriff von Nishida Kitaro auf nicht mit Deutschland im Zusammenhang stehende Philosophie ausgeweitet (zu Kataoka und Ikeda Hiroshi siehe weiter unten). Auf der anderen Seite haben sich Ishii Fusao und Matsumoto Yoshihisa mit Arbeiten zu Robert Walser und Georg Büchner im engen germanistischen Rahmen bewegt. Alle ÜbersetzerInnen bis auf Matsumoto, Tanaka Atsuko und Saito Haruno haben es übrigens zu einem Professoren-Posten gebracht, sämtlich in literatur- oder sprachwissenschaftlichen Fächern oder Fakultäten angesiedelt.

Wenn man sich die wissenschaftliche Herkunft der ÜbersetzerInnen noch etwas genauer anschaut, so fällt auf, dass diese sich zu drei Gruppen zusammenfassen lassen: Da sind zunächst die 1927 bzw. 1928 geborenen Seto und Kataoka, die beide mit nur einem Jahr Zeitunterschied an der Universität Tokyo ihren Abschluss gemacht haben. Sie werden sich zweifellos ebenso schon durch ihr Studium gekannt haben wie die zehn Jahre jüngeren Nishiwaki und Inokawa, die ebenfalls beide an der Universität Tokyo abschlossen und sich die Übersetzungsarbeit an *Der asketische Eros* geteilt haben. Die vier ÜbersetzerInnen von *Zur Theorie der modernen Literatur* schließlich haben alle zwischen 1968 und 1970 an der Keio-Universität ihren Abschluss gemacht. Ebenso wie zeitlich die Übersetzung von *Abstrakte Kunst und absurde Literatur* herausfällt, scheint auch Ishii Fusao, der der jüngste ist und seinen Abschluss an der Waseda-Universität gemacht hat, zu keiner der anderen Gruppen zu gehören. Zur Stellung der genannten Universitäten in der japanischen Hochschullandschaft (die mit heute 1.243 Hochschulen außerordentlich vielfältig ist) ist hinzuzufügen, dass die Universität Tokyo die mit Abstand renommierteste staatliche japanische Forschungseinrichtung ist und die Universitäten Keio und Waseda seit den 1920er Jahren durchgängig die bei StudienbewerberInnen beliebtesten sind und als besonders leistungsfähig gelten.

Zwei der Übersetzer, nämlich Kataoka Keiji und Ikeda Hiroshi zeichnen sich dadurch vor den anderen aus, dass sie sich einer gewissen Popularität in Japan erfreuen. Beide haben zu einem breiten Themenspektrum publiziert und sind beliebte Autoren in intellektuellen Monatszeitschriften, die in Japan hohe Auflagen erzielen. Ikeda ist nicht nur einer der bekanntesten Germanisten Japans, sondern gilt ganz all-

gemein als Experte für die Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. So hat er den Band zu „Politik und Kunst" in der Reihe „Die Kunst im 20. Jahrhundert" verfasst (1989) und zu der von ihm selbst mitherausgegebenen Reihe „Denken in der Showa-Zeit" (d.i. die Zeit von 1926 bis 1989) den Band „Das Gespenst namens Technologie" beigesteuert (1990).[8]

Er ist außerdem Autor der Studien „Kulturgeschichte des Dunkels – eine Montage der 1920er Jahre" (1980) und „Geschichte der Todesstrafe in der Showa-Zeit" (1992). Bedeutend im Zusammenhang mit der Kofler-Rezeption ist, dass Ikeda neben einzelnen Werken seit 1971 vier Bände „Gesammelte Frühschriften" von Georg Lukács übersetzt hat; seine Stellung als Lukács-Experte wird ferner dadurch bezeugt, dass er zwei Monographien zu Lukács, „Lukács und sein Zeitalter" (1975) sowie „Studien zum frühen Lukács" (1972) verfasst hat. Die Vermutung, dass das Interesse von Ikeda an Kofler über den Umweg Lukács geweckt wurde, findet ihre Bestätigung in einem Brief, den Ikeda im Jahre 1969 an Kofler schrieb. Darin heißt es zu *Gespräche mit Georg Lukács*: „Ich hatte diese Übersetzungsarbeit aus Interesse für einen der grössten Denker dieses Jahrhunderts, Georg Lukács, begonnen, dessen Romantheorie ein Hauptgegenstand meines Studiums ist." Die Äußerungen Koflers in dem genannten Werk hätten ihn, so Ikeda, motiviert, sich näher mit Kofler und seinen literaturtheoretischen Arbeiten zu befassen.[9]

Auch Kataoka Keiji hat Lukács übersetzt, nämlich dessen Studie zu Thomas Mann aus dem Jahre 1949. Seine Übersetzungen sind, wie auch seine eigenen Veröffentlichungen, thematisch ähnlich breit gefächert wie die von Ikeda. So hat Kataoka Werke von Bloch *(Verfremdungen)*, Marcuse *(Psychoanalyse und Politik, Die Gesellschaftslehre des sowjetischen Marxismus)* und Wilhelm Reich übersetzt, aber auch z.B. *Der Einzige und sein Eigentum* von Max Stirner oder zahlreiche historische Werke wie *Die deutsche Opposition gegen Hitler* von Hans Rothfels. Kataoka erhielt bereits 1982 den Japanischen Kulturpreis für Übersetzungen *(Nihon hon'yaku bunka sho)*.

Zuletzt soll eine kurze Analyse des Bestandes japanischer Universitätsbibliotheken an Literatur von Kofler einen Überblick über die Voraussetzungen zur Kofler-Rezeption in Japan geben. Von den 33 Monographien, die Kofler verfasst hat, sind 19 in ihrer deutschen Originalausgabe in japanischen Bibliotheken vorhanden, einige davon in verschiedenen Auflagen (s. Anhang 4). Auch die sieben ins Japanische übertragenen Ausgaben finden sich natürlich in zahlreichen japanischen Universitätsbibliotheken, die am häufigsten vertretene, *Abstrakte Kunst und absurde Literatur*, in nicht weniger als 63 – dies sicherlich vor allem deshalb, weil das Buch in einer preiswerten Taschenbuchreihe eines bekannten Universitätsverlages *(Hosei Daigaku shuppankyoku)* erschienen ist. Nicht ganz überraschend finden sich die meisten Kofler-Werke in der Bibliothek der Universität Tokyo, nicht wenige davon in den zahlreichen Abteilungsbibliotheken dort. Auch an der Ritsumeikan-Universität, wo Ishii Fusao, der Übersetzer von *Abstrakte Kunst und absurde Literatur*, Professor war, finden sich überdurchschnittlich viele Bände. Warum dies auch an der Städtischen Universität Osaka und der privaten Gakushuin-Universität der Fall ist, ist allerdings unklar. Auch sind einige der Sammelbände, in denen Kofler Aufsätze veröffentlicht hat, in japanischen Bibliotheken vorhanden, nämlich Schatz, *Die erschreckende Zivilisation* (in vier Bibliotheken); Fetscher/Machovec, *Marxisten und die Sache Jesu* (eine); Eisermann, *Die Krise der Soziologie* (elf); Silbermann, *Klassiker der Kunstsoziologie* (sechs) sowie der Band *Die Entwicklung der marxistischen Staatstheorie in der Bundesrepublik* von Gerd Rudel mit dem Kapitel über Kofler (elf).

Zusammenfassend lässt sich als erster Eindruck festhalten, dass zumindest das Umfeld der Übersetzungen auf eine stark literaturwissenschaftlich oder doch wenigstens ästhetisch geprägte Kofler-Rezeption schließen lässt. Zudem ist Kofler wohl insbesondere im Gefolge von Lukács wahrgenommen worden. Dies zeigt auch ein flüchtiger Blick über die jedem Werk beigefügten Übersetzer-Nachworte, die übrigens nach derzeitigem Kenntnisstand die einzige auf Japanisch vorhandene Sekundärliteratur zu Kofler darstellen.[10]

In diesem Zusammenhang ist vielleicht von Interesse, dass Kofler selbst 1971 der Übersetzung von *Zur Theorie der modernen Literatur* eine eigens für die japanische Ausgabe geschriebene Einleitung voranstellte. Diese beschränkt sich allerdings im Wesentlichen darauf, die wichtigsten Aspekte des ein Jahr zuvor auf Deutsch erschienen *Absurde Kunst und abstrakte Literatur*, sofern sie für das acht Jahre ältere *Zur Theorie der modernen Literatur* von Belang schienen, knapp zusammenzufassen.

Genauere Aussagen zur Kofler-Rezeption in Japan ließen sich aber erst nach Kontaktaufnahme mit den beteiligten Verlagen und Übersetzer-Innen und Erarbeitung des Zusammenhangs theoretischer Auseinandersetzungen der 1960er und 70er Jahre, in dem die Übersetzungen stehen, treffen.

Anmerkungen

[1] In **Kofler**, Leo (1987) *„Die Kritik ist der Kopf der Leidenschaft". Aus dem Leben eines marxistischen Grenzgängers. Ein Gespräch anläßlich seines 80. Geburtstages.* Hamburg: VSA, S. 118–122. Die Aufstellung wurde auch abgedruckt in Leo Kofler. Materialien zu Leben und Werk. Bochum 1997. Vierte Auflage, S. 227–231.

[2] Die vollständigen bibliographischen Angaben zu den Übersetzungen finden sich (in der Reihenfolge ihres Erscheinens in Japan) in Anhang 1.

[3] An sich mit marxistischer Theorie in Japan beschäftigenden Veröffentlichungen, deren Zurkenntnisnahme aber wohl einem kleinen (japanologischen) Fachpublikum vorbehalten geblieben ist, sind u.a. zu nennen:

Barshay, Andrew (1998) „‚Doubly Cruel'. Marxism and the Presence of the Past in Japanese Capitalism". In: Vlastos, Stephen (Hrsg.) *Mirror of Modernity. Invented Traditions in Modern Japan*, S. 243–261.

Bernstein, Gail Lee (1976) *Japanese Marxist. A Portrait of Kawakami Hajime 1879–1946.* Cambridge/Mass.: Harvard University Press.

Bönisch, Siegfried (Hrsg.) (1987) Marxistische Dialektik in Japan. Beiträge japanischer Philosophen zu aktuellen Problemen der dialektisch-materialistischen Methode. Berlin: Dietz.

Butz, Olaf (1998) „Eine linke Geschichte: Der Verräter Sano Manabu". In: Richter, Steffi (Hrsg.) *Japan-Lesebuch 3. „Intelli".* Tübingen: konkursbuchverlag Claudia Gehrke, S. 86–107.

Duus, Peter/**Scheiner**, Irwin (1988) „Socialism, Liberalism, and Marxism, 1901–1931". In: Duus, Peter u.a. (Hrsg.) *The Cambridge History of Japan*, Bd. 6: *The Twentieth Century.* Cambridge: Cambridge University Press, S. 654–710.

Fukuzawa, Hiroomi (1981) Aspekte der Marx-Rezeption in Japan. Spätkapitalisierung und ihre sozioökonomischen Folgen, dargestellt am Beispiel der japanischen Gesellschaft. Bochum: Brockmeyer.

Gayle, Curtis Anderson (2003) *Marxist History and Postwar Japanese Nationalism.* London/New York: Routledge Curzon.

Hoston, Germaine A. (1986) *Marxism and the Crisis of Development in Prewar Japan.* Princeton: Princeton University Press.

[4] Für eine Zusammenfassung der *kozarono*-Debatte vgl. Fukuzawa 1981: 107–118.

[5] Vgl. hierzu:

Albritton, Robert (1986) *A Japanese Reconstruction of Marxist Theory.* New York: St. Martin's Press.

Barshay, Andrew E. (1999) „Thinking Through Capital. Uno Kozo and Marxian Political Economy in Modern Japan". In: Osaka City University Economic Review 35 (1), S. 23–52.

Mawatari, Shoken (1983) *The Uno-School. A Marxian Approach in Japan.* Berlin: Ostasiatisches Seminar der Freien Universität Berlin.



[6] Einen sehr subjektiven, aber interessanten Einblick in personelle und intellektuelle Entwicklungen des japanischen Marxismus seit den 1920er Jahren bis in die Gegenwart gewährt das Interview **Asada** Akira (2000) „In the Place of Nothingness". In: *New Left Review*, Second Series 5, S. 15–40.

[7] Zahl für 1997. Darunter befinden sich 431 private und 155 öffentliche Vier-Jahre-Universitäten. Angaben aus: **Haasch**, Günther (Hrsg.) (2000) *Bildung und Erziehung in Japan. Ein Handbuch zur Geschichte, Philosophie, Politik und Organisation des japanischen Bildungswesens von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Berlin: Colloquium, S. 322.

[8] Auf eine Nennung der japanischen Titel oder der vollen bibliographischen Angaben wird im Rahmen dieses Artikels verzichtet.

[9] Brief von Ikeda Hiroshi an Leo Kofler vom 3. Oktober 1969. Ich danke Christoph Jünke, der mir dieses Schreiben zur Kenntnis gebracht hat.

[10] Das Nachwort von Ishii Fusao in der japanischen Ausgabe von *Absurde Kunst und abstrakte Literatur* stellt der Verfasser in Übersetzung in der Rubrik „Kofleriana" dieser Ausgabe der *Mitteilungen der Leo-Kofler-Gesellschaft* vor (s.S.8-11 dieses Heftes).

Anhänge

Anhang 1
Bibliographie der japanischen Kofler-Übersetzungen

Rukaachi, Jeruji/**Ikeda** Hiroshi 池田浩士 (Übers.) (1968) *Rukaachi to no taiwa. Sonzai-ron, geijutsu-ron, kakumei-ron.* ルカーチとの対話. 存在論 芸術論 革命論 (Gespräche mit Lukács. Existenztheorie, Kunsttheorie, Revolutionstheorie).Tōkyō: Gōdō shuppan. Übersetzung von **Kofler**, Leo/**Abendroth**, Wolfgang /**Holz**, Hans Heinz/**Pinkus**, Theo (1967) *Gespräche mit Georg Lukács*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Kofuraa, Reo/**Nishiwaki** Masayoshi 西脇征嘉 (Übers.) (1970) *Ningen-gaku to shakai riron (Kin'yoku-teki erosu, dai-ichi-bu)* 人間学と社会理論 禁欲的エロス；第 1 部) (Anthropologie und Gesellschaftstheorie (Der asketische Eros, Teil 1)). Tōkyō: Gōdō shuppan. Übersetzung von **Kofler**, Leo (1970) *Der asketische Eros. Industriekultur und Ideologie*. Wien: Europa 1967, S. 7–160.

Kofuraa, Reo/**Inokawa** Kiyoshi 井ノ川清 (Übers.) (1970) *Ideorogii to kōki shihon-shugi (Kin'yoku-teki erosu, dai-ni-bu)* イデオロギーと後期資本主義 (禁欲的エロス；第 2 部) (Ideologie und Spätkapitalismus (Der asketische Eros, Teil 2)). Tōkyō: Gōdō shuppan. Übersetzung von **Kofler**, Leo (1970) *Der asketische Eros. Industriekultur und Ideologie*. Wien: Europa 1967, S. 161–340.

Kofuraa, Reo/**Ikeda** Hiroshi 池田浩士, **Matsumoto** Yoshihisa 松本嘉久, **Tanaka** Atsuko 田中あつ子 und **Saitō** Haruno 斎藤はるの (Übers.) (1971) *Gendai bungaku-ron. Shakai-gaku-teki ni mita zen'eijutsu* 現代文学論：社会学的に見た前衛術 (Theorie der modernen Literatur. Die Avantgarde soziologisch gesehen). Tōkyō: Gōdō shuppan. Übersetzung von **Kofler**, Leo (1962) *Zur Theorie der modernen Literatur. Der Avantgardismus in soziologischer Sicht*. Neuwied und Berlin: Luchterhand.

Kofuraa, Reo/**Kataoka** Keiji 片岡啓治 (Ubers.) (1971) *Kakumei-teki hyūmanizumu no tenbō* 革命的ヒューマニズムの展望 (Perspektiven des revolutionären Humanismus). Tōkyō: Kawade shobō shinsha. Übersetzung von **Kofler**, Leo (1968) *Perspektiven des revolutionären Humanismus*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Kofuraa, Reo/**Seto** Kyōkichi 瀬戸鞏吉 (Ubers.) (1973) *Kanryō-shugi* 官僚主義 (Bürokratie). Tōkyō: Gōdō shuppan. Übersetzung von **Kofler**, Leo (1970) *Stalinismus und Bürokratie*. Neuwied und Berlin: Luchterhand.

Kofuraa, Reo/**Ishii** Fusao 石井扶桑雄 (Ubers.) (1980) *Chūshō geijutsu to fu-jōri bungaku. Bigaku nooto* 抽象芸術と不条理文学：美学ノート (Abstrakte Kunst und absurde Literatur. Notizen zur Ästhetik). Tōkyō: Hōsei Daigaku shuppan-kyoku: Riburaria sensho. Übersetzung von **Kofler**, Leo (1970) *Abstrakte Kunst und absurde Literatur. Ästhetische Marginalien*. Wien: Europa.

Anhang 2
Bibliographie der Vor- u. Nachworte in japanischen Kofler-Übersetzungen

Ikeda Hiroshi 池田浩士 (1968) „Yakusha no atogaki 訳者のあとがき“ (Nachwort des Übersetzers). In: Rukaachi, Jeruji/Ikeda Hiroshi 池田浩士 (Übers.) *Rukaachi to no taiwa* ルカーチとの対話. 存在論 芸術論 革命論 (Gespräche mit Lukács. Existenztheorie, Kunsttheorie, Revolutionstheorie). Tōkyō: Gōdō shuppan, S. 251–265.

Nishiwaki Masayoshi 西脇征嘉 (1970) „Yakusha atogaki 訳者あとがき“ (Übersetzer-Nachwort). In: Kofuraa, Reo/Nishiwaki Masayoshi 西脇征嘉 (Übers.) *Ningen-gaku to shakai riron (Kin'yoku-teki erosu, dai-ichi-bu)* 人間学と社会理論 (禁欲的エロス；第 1 部) (Anthropologie und Gesellschaftstheorie (Der asketische Eros, Teil 1)). Tōkyō: Gōdō shuppan, S. 229–240.

Inokawa Kiyoshi 井ノ川清 (1970) „Yakusha atogaki 訳者あとがき“ (Übersetzer-Nachwort). In: Kofuraa, Reo/Inokawa Kiyoshi 井ノ川清 (Übers.) *Ideorogii to kōki shihon-shugi (Kin'yoku-teki erosu, dai-ni-bu)* イデオロギーと後期資本主義 (禁欲的エロス；第 2 部) (Ideologie und Spätkapitalismus (Der asketische Eros, Teil 2)). Tōkyō: Gōdō shuppan, S. 239–243.

Kofuraa, Reo (1971) „Nihon-go ban e no jo 日本語版への序“ (Vorwort zur japanischen Ausgabe). In: Kofuraa, Reo/Ikeda Hiroshi 池田浩士, Matsumoto Yoshihisa 松本嘉久, Tanaka Atsuko 田中あつ子 und Saitō Haruno 斎藤はるの (Übers.) *Gendai bungaku-ron. Shakai-gaku-teki ni mita zen'eijutsu* 現代文学論：社会学的に見た前衛術 (Theorie der modernen Lite-ratur. Die Avantgarde soziologisch gesehen). Tōkyō: Gōdō shuppan, S. 3–5.

Ikeda Hiroshi 池田浩士, **Matsumoto** Yoshihisa 松本嘉久, **Tanaka Atsuko** 田中あつ子 und **Saitō** Haruno 斎藤はるの (1971) „Yakusha atogaki 訳者あとがき“ (Übersetzer-Nachwort). In: Kofuraa, Reo/Ikeda Hiroshi 池田浩士, Matsumoto Yoshihisa 松本嘉久, Tanaka Atsuko 田中あつ子 und Saitō Haruno 斎藤はるの (Ubers.) *Gendai bungaku-ron. Shakai-gaku-teki ni mita zen'eijutsu* 現代文学論：社会学的に見た前衛術 (Theorie der modernen Literatur. Die Avantgarde soziologisch gesehen). Tōkyō: Gōdō shuppan, S. 375–377.

Kataoka Keiji 片岡啓治 (1971) „Yakusha atogaki 訳者あとがき“ (Übersetzer-Nachwort). In: Kofuraa, Reo/Kataoka Keiji 片岡啓治 (Übers.) *Kakumei-teki hyūmanizumu no tenbō* 革命的ヒューマニズムの展望 (Perspektiven des revolutionären Humanismus). Tōkyō: Kawade shobō shinsha, S. 257–262.

Seto Kyōkichi 瀬戸鞏吉 (1973) „Yakusha atogaki 訳者あとがき“ (Übersetzer-Nachwort). In: Kofuraa, Reo/Seto Kyōkichi 瀬戸鞏吉 (Ubers.) *Kanryō-shugi* 官僚主義 (Bürokratie). Tōkyō: Gōdō shuppan, S. 207–210.

Ishii Fusao **石井扶桑雄** (1980) „Yakusha atogaki **訳者あとがき**“ (Übersetzer-Nachwort). In: Kofuraa, Reo/Ishii Fusao **石井扶桑雄** (Ubers.) *Chūshō geijutsu to fu-jōri bungaku. Bigaku nooto* **抽象芸術と不条理文学：美学ノート** (Abstrakte Kunst und absurde Literatur. Notizen zur Ästhetik). Tōkyō: Hōsei Daigaku shuppan-kyoku: Riburaria sensho, S. 265–271.

Anhang 3 Übersicht über die ÜbersetzerInnen*

Name	Geb. jahr	Univ. (Abschluss)	Fachgebiet	übersetztes Werk (Kurztitel)
Seto Kyōkichi	1927	Univ. Tōkyō (1954)	Dt. Literatur	*Stalinismus und Bürokratie*
Kataoka Keiji	1928	Univ. Tōkyō (1955)	Phil., Kunstg.	*Perspektiven des rev. Hum.*
Nishiwaki Masayoshi	1937	Univ. Tōkyō (?)	Dt. Literatur	*Asketischer Eros*, Teil 1
Inokawa Kiyoshi	1937	Univ. Tōkyō (1965)	Dt. Literatur	*Asketischer Eros*, Teil 2
Matsumoto Yoshihisa	1940	Keiō-Univ. (1968)	Dt. Literatur	*Theorie der mod. Literatur*
Ikeda Hiroshi	1940	Keiō-Univ. (1968)	Dt. Literatur	*Gespräche mit Lukács* *Theorie der mod. Literatur*
Saitō Haruno	1942	Keiō-Univ. (1968)	Dt. Literatur	*Theorie der mod. Literatur*
Tanaka Atsuko	1942	Keiō-Univ. (1970)	Literatur	*Theorie der mod. Literatur*
Ishii Fusao	1945	Waseda-Univ. (?)	Dt. Literatur	*Abstrakte Kunst und abs. Lit.*

*Die Tabelle wurden zusammengestellt aus Kurzbiographien in den Übersetzungen sowie Angaben aus: **Nichigai Associates** (Hrsg.) (1989) *Nihon chosha-mei/jinmei tenkyo-roku* 日本著者名・人名典拠録, 4 Bände. Tōkyō: Nichigai Associates. **Nichigai Associates** (Hrsg.) (1987) *Gendai Nihoin jinmei-roku* 現代日本人名録, 3 Bände. Tōkyō: Nichigai Associates.

Anhang 4 Kofler-Werke in japanischen Universitäts-Bibliotheken*

Kurztitel	Jahr	UBs mit Bänden	darunter in Universität:				
			Tōkyō	Ōsaka	Ritsu	Keiō	Gaku
japanische Übersetzungen:							
Gespräche mit Lukács	1968	30	■	■		■	
Der asketische Eros, Teil 1	1970	20	■	■			
Der asketische Eros, Teil 2	1970	14	■	■			
Perspektiven des rev. Hum.	1971	24	■	■			
Theorie der mod. Literatur	1971	19	■				
Stalinismus und Bürokratie	1973	41	■	■			
Abstrakte Kunst und abs. Lit.	1980	63	■				
deutsche Originalausgaben:							
Wissenschaft von der Gesells.[1]	1944	3					
Wissenschaft von der Gesells.[2]	1971	14	■	■			■
Geschichte der bürgerl. Ges.[1]	1948	5	■		■		
Geschichte der bürgerl. Ges.[3]	1966	18	■	■			
Geschichte der bürgerl. Ges.[4]	1971	3		■			
Geschichte der bürgerl. Ges.[6]	1976	9					
Geschichte der bürgerl. Ges.[7]	1979	3			■		
Geschichte der bürgerl. Ges.[8]	1992	13	■	■	■		■
Staat, Gesellschaft und Elite[1]	1960	3	■	■			
Theorie der mod. Literatur[1]	1962	7	■	■			■
Theorie der mod. Literatur[2]	1974	2					
Der proletarische Bürger	1964	6	■				
Der asketische Eros	1967	6	■		■		■
Gespräche mit Lukács	1967	7	■				■
Abstrakte Kunst und abs. Lit.	1970	5	■				
Stalinismus und Bürokratie	1970	1	■				
Technologische Rationalität[1]	1971	7		■			■
Technologische Rationalität[2]	1983	4			■	■	
Zur Dialektik der Kultur	1972	7	■	■			■
Aggression und Gewissen	1973	3	■	■			
Geschichte und Dialektik[3]	1973	5	■	■			
Soziologie des Ideologischen	1975	3	■	■	■		
Haut den Lukács	1977	2				■	
Zur Kritik der „Alternativen"	1983	1			■		
Eros, Ästhetik, Politik	1985	4	■		■	■	
Aufbruch in der Sowjetunion	1986	1					
Avantgardismus als Entfremdung	1987	9	■				
Sonstiges:							
Gespräche mit Lukács (spanisch)	1969	2	■				
Gespräche mit Lukács (englisch)	1975	6		■			
Marxismus und Anthropologie	1980	3		■			

*Quelle: Online-Verbundkatalog der japanischen Universitätsbibliotheken *(NACSIS Webcat)*, unterhalten vom *Kokuritsu jōhō-gaku kenkyū-jo* (National Institute of Informatics), URL: http://webcat.nacsis.ac.jp/webcat.html. Die Siglen der Universitäten in den fünf rechten Spalten stehen für: Universität Tōkyō, Städtische Universität Ōsaka, Ritsumeikan-Universität (Kyōto), Keiō-Universität (Tōkyō) und Gakushūin-Universität (Tōkyō).

Kofleriana

Übersetzer-Nachwort zu "Abstrakte Kunst und absurde Literatur"

von Ishii Fusao

Das vorliegende Buch ist die vollständige Übersetzung von Leo Kofler: *Abstrakte Kunst und absurde Literatur. Ästhetische Marginalien* (Europa Verlag, Wien 1970).

Der Verfasser Leo Kofler ist ursprünglich marxistischer Sozialwissenschaftler und weithin bekannt durch seine verschiedenen Werke, die außer seinem Hauptgebiet, kritische Studien zur Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft, auch scharfe kritische Analysen der Probleme der modernen bürokratischen Gesellschaft im Spätkapitalismus sowie des Zustandes ihrer Ideologie umfassen. Was seine in diese Richtung zielende Arbeit betrifft, so sind bereits u.a. *Der asketische Eros. Industriekultur und Ideologie* (Godo-Verlag), eines seiner Hauptwerke, und *Perspektiven des revolutionären Humanismus* (Kawade-Verlag) übersetzt und vorgestellt worden, so dass es auch in Japan viele LeserInnen geben dürfte, die mit dem Namen des Verfassers vertraut sind.

Wie mag also das grundlegende Motiv aussehen, das die Arbeit dieses Verfassers durchzieht? Wenn man so kühn ist, es in einem Satz auszudrücken, so kann man vielleicht sagen, es ist der Hinweis auf die praktische Aufgabe, zu versuchen, ein theoretisches Durchbruchsloch zur Veränderung der gegenwärtigen Zustände zu eröffnen, erstens indem man Protest erhebt gegen die Struktur der Entfremdung, die das besondere Merkmal der spätkapitalistischen Gesellschaft der Gegenwart ist, nämlich als Herrschaft einer die Wahrheit verdeckenden falschen Ideologie und als Ursprung des neuen Irrationalismus, zweitens subjektiv durch eine umfassende „Ideologiesynthese", die mittels geschickter Manipulation auch kritische Denkhaltungen in das System hineinschleust, und schließlich durch die kritische Klärung der Struktur von Wirklichkeit und Ideologie der Gegenwart. Auf dem Fundament eines solchen grundsätzlichen Interesses treibt der Verfasser seine Tätigkeit theoretischer Aufklärung bis in das Gebiet von Kunst und Literatur hinein. Deshalb hält er menschliche Produktion auf allen Gebieten und allen Wirklichkeitsebenen fest und daher kommt es, dass theoretische Aufklärung und das Messer der Kritik sowohl auf abstrakte Kunst als auch auf absurde Literatur, die einen zu der oben genannten umfassenden ideologischen Synthese zu zwingen scheinen und „die ideologische Widerspiegelung des gesellschaftlichen Prozesses der Gegenwart sind", angesetzt werden. Was diese Tätigkeiten des Verfassers hervorgebracht haben, sind dieses Buch sowie das ihm vorhergegangene *Zur Theorie der modernen Literatur. Der Avantgardismus in soziologischer Sicht* (1962, japanische Übersetzung *Zur Theorie der modernen Literatur*, Godo-Verlag).

In *Zur Theorie der modernen Literatur* ist, von dem bereits geschilderten Blickwinkel aus, die hauptsächliche Aufmerksamkeit des Verfassers sowohl auf die historische Bedeutung und gegenwärtige Funktion der absurden Literatur als ideologischer Widerspiegelung einer wachsenden bourgeoisen Dekadenz gerichtet als auch auf die Analyse des Problems „episches Subjekt", das die besondere ästhetische Form dieser Art von Literatur ausmacht. Absurde Literatur konfrontiert die neue Wirklichkeit des Spätkapitalismus, der an der Jahrhundertwende beginnt, und zielt auf eine Klärung der Wirklichkeit mit einer dazu passenden neuen ästhetischen Form; man spricht auch von Avantgarde-Kunst oder Avantgardismus. Im vorliegenden Werk wird die Aufklärungsarbeit vorangetrieben, indem, wie der Verfasser in dem *Zur Theorie der modernen Literatur* beigefügten „Vorwort zur japanischen Ausgabe" schreibt, „einige der wichtigsten Gedanken (die in *Zur Theorie der modernen Literatur* entwickelt worden waren) weiterentwickelt werden und deren Grund gefestigt wird." Zugleich wird das Feld der Betrachtung bis hin zum Gebiet der plastischen Kunst ausgeweitet und die Untersuchung um das Problem der abstrakten Kunst erweitert. Gleichzeitig untersucht der Verfasser dabei die beiden Phänomene der absurden Literatur und der abstrakten Kunst, die typisch für den gegenwärtigen Stand der Literatur und Kunst sind, nicht, indem er diese als Einzelphänomene voneinander abtrennt; vielmehr zieht er die Aufmerksamkeit des Lesers darauf, wie eng diese aufeinander

bezogen sind. Schließlich unternimmt er eine „totale" Klärung des Zustandes der gegenwärtigen Literatur und Kunst, indem er, um mit den Worten des Textes zu sprechen, den Verdacht äußert, „sie könnten aus der gleichen Wurzel ideologischer Reflexion gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse erfließen."

Was für eine Methode benutzt der Verfasser dabei, um den so skizzierten Plan zu verwirklichen? Die Antwort liefert der Verfasser, auf den Punkt gebracht und direkt, in der Einleitung, wo er Folgendes sagt:

„Der Ansatz zu unserer Analyse ist ein ideologiekritischer. Das bedeutet zwar einerseits, daß wir uns dem Problem der abstrakten Kunst und absurden Literatur mit soziologischen Maßstäben zu nähern versuchen, jedoch keinesfalls, daß wir deshalb die ästhetische Perspektive aus den Augen verlieren. Denn das Problem der ästhetischen Form, das das Hauptproblem aller Ästhetik ist und bleiben muß, ist nicht zu trennen vom Problem der menschlichen Existenz, das in allen seinen Erscheinungsformen gleichzeitig ein gesellschaftliches ist."

Wie dieses Zitat klar zeigt, spricht der Verfasser, wenn er von seiner Methode spricht, gleichzeitig auch von dem fundamentalen Blickwinkel seines Buchs und von der Struktur der gesamten Argumentation, die darauf aufbaut. Zunächst wird eine soziologische Erklärung und anthropologische Grundlegung der Hauptfragen von Literatur und Kunst, nämlich des „Wo, Was und Wie" von Literatur und Kunst, geleistet. Dies geschieht in den ersten drei Kapiteln, in denen die verschiedenen Hauptaufgaben der Ästhetik diskutiert werden, indem das Problem von ästhetischer Form und ästhetischer Wahrheit, bei dessen Klärung Lukács Pionierarbeit geleistet hat, anders gesagt, die ästhetische Reflexion, die nach dem Zusammenhang zwischen dem „Was" und dem „Wie" von literarischer und künstlerischer Tätigkeit fragt, zum Kernproblem erhoben wird. Auf dieser sozusagen prinzipientheoretischen Arbeit aufbauend, bemüht sich der Verfasser in den folgenden Kapiteln 4 bis 10 um eine konkrete Analyse des grundsätzlichen Charakters des Zustandes der modernen Literatur und Kunst, vertreten durch die absurde Literatur und abstrakte Kunst, und um die Herausarbeitung ihrer Fragwürdigkeit, wobei er in die Mitte das Kapitel 6 „Sind Tragödien heute noch möglich?" einfügt, von dem er selbst wörtlich sagt, es bilde „in Wahrheit den Kern der Darlegungen". In diesen im Zentrum des Buches stehenden Kapiteln werden zwar Fragen aus einer Vielzahl von Bereichen aufgeworfen, ihr Kern jedoch liegt darin, wie mithilfe der lukácsschen Theorie Naturalismus vs. Realismus geklärt wird, dass absurde Literatur und abstrakte Kunst, die augenscheinlich von in einem antipodischen Verhältnis zum Naturalismus stehenden Kunstformen Gebrauch machen und die diesen tatsächlich kritisch zu konfrontieren scheinen, darin, wie sie die Oberfläche der Wirklichkeit widerspiegeln, in Wahrheit nichts anderes als einen neuen Naturalismus darstellen. Um dies kurz konkret auszuführen: Diese Literatur und Kunst stellen zwar die absurde Situation der „Ausweglosigkeit" inmitten der Wirklichkeit einer vollständigen gesellschaftlichen Integration heraus und klagen diese an. Indem sie aber diese Situation als gleichsam absolute Situation fixieren, sinken sie, ungeachtet ihrer tatsächlichen kritischen Absichten, zu einer bloßen naturalistischen Widerspiegelung der Oberfläche der Wirklichkeit herab und werden darüber hinaus ideologisch wie objektiv in einen Kompromiss mit der Wirklichkeit getrieben. Auf der anderen Seite hat auch der von Proust begonnene „Weg ins Innere", der eine weitere Eigenart dieser Art von Literatur und Kunst ist, durch die einseitige Verabsolutierung der von der Wirklichkeit isolierten inneren Welt in einem umgekehrten Sinne das Resultat, in eine naturalistische Widerspiegelung der Wirklichkeit zu verfallen. Gleichzeitig macht der Verfasser so durch Herausarbeitung des grundsätzlich naturalistischen Charakters der modernen Literatur und Kunst, die eine Aufspaltung in die beiden Extreme der einseitigen Verabsolutierung entweder des Inneren oder des Äußeren an den Tag legen, deren irrationalen Charakter im Sinne einer parteiischen Erfassung und Widerspiegelung der Wirklichkeit deutlich. Der Verfasser nun vertritt gegen eine solche einseitige Verabsolutierung der Wirklichkeit die Auffassung, es gelte, unabhängig von äußerer oder innerer Wirklichkeit, die Wirklichkeit wieder sowohl konkret als auch in ihrer Totalität zu erfassen, indem diese nicht statisch als etwas ewig und unabänderlich Feststehendes erfasst wird, sondern, den Zustand ihrer Blockiertheit außen vor lassend, als ein dialektischer Prozess, der stets die Chance des Wandels und die Möglichkeit einer Veränderung in sich birgt, also als „Übergang(szeit)" (Lukács). Gerade diese Methode der Erkenntnis der Wirklichkeit ist es, was der Verfasser Realismus nennt. Die Gegenüberstellung Brecht vs. Beckett bringt die solcherart vom Verfasser beschriebene fundamentale Struktur der modernen Literatur und Kunst beispielhaft auf den Punkt.

In den sich daran anschließenden letzten beiden Kapiteln und dem Nachwort verschiebt sich die Diskussion vom Feld der Literatur und Kunst hin zum Gebiet der Ideologiekritik. Der Stil nimmt einen auffallend kontroversen Charakter an und es scheint, als ließe er sich nicht gut mit der bisherigen Argumentation vereinbaren. Dennoch besteht ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der hier entwickelten Kritik an der Frankfurter Schule als Repräsentantin systemoppositioneller Ideologie im Deutschland der Gegenwart sowie der Bürokratie des Ostkommunismus auf der einen und der bis jetzt gesehenen Kritik an der ästhetischen Ideologie der Gegenwart auf der anderen Seite. Jene werden nämlich als übereinstimmend aufgefasst mit den neuen und alten Formen des Naturalismus, dem neuen

Naturalismus (dem so genannten Anti-Naturalismus, der sich die Maske der Systemopposition überzieht) und dem traditionellen Naturalismus, der sich die Maske des Realismus überzieht („sozialistischer Realismus"), und als etwas, das diesen ein ideologisches Fundament gibt. In den Augen des Verfassers ist die Analyse und Kritik dieser wechselseitigen Beziehungen unerlässlich für die Erklärung der Totalität der Verhältnisse. Diese Kapitel dienen, mit den Worten des Autors, „der der Sache selbst dienlichen und sie weiterführend abrundenden" Auseinandersetzung.

Nachdem wir nun Argumentationsgang und Struktur des Ganzen haben Revue passieren lassen, sei dem Übersetzer zum Schluss gestattet, einige Worte über seine Gedanken zum vorliegenden Buch zu verlieren. Wie aus dem Unternehmen des Verfassers bereits ersichtlich geworden ist, sind Analyse und Urteil des Zustandes der modernen Literatur und Kunst notwendigerweise stark kritisch und negativ gefärbt – nichtsdestotrotz möchte ich die Aufmerksamkeit des Lesers darauf lenken, dass diese Kritik keine einseitig ideologische Verdammung und Vernichtung darstellt. Natürlich übt der Verfasser scharfe Kritik an der modernen Literatur und Kunst als neuem Naturalismus und Irrationalismus, dabei Lukács' Schema Naturalismus vs. Realismus imitierend. Bei Lichte besehen jedoch wird der andere Pol des oppositionellen Schemas, der Realismus, obwohl er als Norm eingeführt wird, dem ein klassischer Humanismus genügen muss, nicht etwa als schon feststehende Kunstform vorgestellt oder als etwas, das man auf starr festgelegte Weise erfassen müsse. So wie die dialektische Erkenntnis die geeignete Methode zur Auffassung der Wirklichkeit ist, so wird der Realismus als etwas aufgefasst, das überlicherweise der Wirklichkeit angemessen entsteht und ungeteilt ist. D.h., er ist nicht die Form der Wirklichkeit, sondern gehört zum Bereich der Möglichkeit. Der Verfasser strebt also gegen den Naturalismus nicht etwa ein System des Realismus an (der Untertitel dieses Buches lautet übrigens *Notizen zur Ästhetik*, genau gesagt: *Ästhetische Marginalien*), sondern setzt die Möglichkeit des Realismus als Mittel ein, der Totalität der Wirklichkeit durch Ablehnung eines Kompromisses mit der naturalistischen Wirklichkeit tatsächlich näher zu kommen. Realismus ist kein Glaubenssatz, sondern ein Indikator. Umgekehrt wird auch die naturalistische absurde Literatur nicht bloß als Ausdruck der vollständigen ideologischen Integration der Gesellschaft der Gegenwart verstanden, sondern auch als Ausdruck der Schwierigkeit, diesen gegenwärtigen Zustand zu überwinden und in diesem doppelten Sinne als äußerst wichtiges Phänomen der Gegenwart. Folglich ist auch die Kritik daran keine ideologische Verurteilung, sondern bis zuletzt kritische Analyse, allerdings eine kritische Analyse, die von äußerst aufrichtigem Interesse erfüllt ist. Ist es in der gegenwärtigen Situation, in der die Vermittlung eines positiven Weltbildes äußerst schwierig ist, in dieser Übergangszeit also, in der wir uns auf dem schmalen Grat zwischen „schon nicht mehr" und „noch nicht" befinden, nicht der einzige mögliche Weg in Richtung „Wirklichkeit", bis zuletzt eine kritische Distanz zur Wirklichkeit zu bewahren, anstatt vom Standpunkt der lizenzierten Ideologie aus zu urteilen, leichtfertig Optimismus zu verkünden oder endlos dem Übel der Negation der Gegenwart zu verfallen? Bringt der Verfasser uns Lesern mit dem Aufzeigen einer durch eine solche kritische Analyse eröffneten Perspektive von der Totalität der Situation nicht eine Alternative den gegenwärtigen Zuständen gegenüber näher?

Zuletzt soll, soweit es bei dem Kenntnisstand des Übersetzers möglich war, kurz der Lebenslauf des Verfassers Leo Kofler vorgestellt werden.

Leo Kofler wurde 1907 in Polen geboren. In seiner Jugend zog er nach Wien, wo er bei Max Adler lernte. 1938 zog er zum Zeitpunkt des nationalsozialistischen Anschlusses von Österreich fort und floh in die Schweiz. Nach dem Krieg wurde er an die Universität Halle in Ostdeutschland eingeladen, wo er bis 1951 ordentlicher Universitätsprofessor und Leiter des Instituts für historischen Materialismus war. Danach geriet er in einen Konflikt mit dem Kurs der Ostdeutschland beherrschenden Partei SED und ging nach Westdeutschland. Heute wohnt er in Köln. Ernst Bloch und Hans Mayer sind Intellektuelle, die bekannt dafür sind, den gleichen Weg zurückgelegt zu haben wie Kofler. Dieser aber hat sich, wie aus dem vorliegenden Buch ersichtlich wird, der dogmatischen und bürokratischen Verknöcherung des östlichen Marxismus widersetzt und zugleich eine klare Linie zwischen sich und der Position der Vertretern des so genannten westlichen Marxismus gezogen. Dies wird am deutlichsten von seiner Rezeption bzw. Bewertung Lukács' bezeugt.

Unter denen, die mich bei dieser Übersetzung von Anfang bis Ende ermutigt haben und bis zum Zustandekommen der Veröffentlichung große Mühen aufgewendet haben, möchte ich zunächst Kanzaki Iwao von der Waseda-Universität und dem Leiter des Universitätsverlages der Hosei-Universität, Ine Yoshito, von Herzen danken. Vor allem Herrn Kanzaki habe ich wertvolle Hinweise und Anregungen zu verdanken; er hat viel Zeit mit dem Manuskript und den Korrekturen zugebracht. Außerdem hat einer der Übersetzer des vorhergehenden Werkes, *Zur Theorie der modernen Literatur*, Ikeda Hiroshi, die Mühe auf sich genommen, die vorliegende Übersetzung an sich zu nehmen und durchzusehen. Als die Arbeit voranschritt, konnte die Konsultation seiner Übersetzung viele Hinweise geben. Hiermit möchte ich dafür meinen Dank zum Ausdruck bringen. Schließlich hat mir Matsunaga Tatsurô vom Verlag jede nur denkbare Hilfe bei der Herausgabe und der Korrektur zuteil werden lassen. Dafür danke ich ihm erneut von Herzen.

Juni 1980 *Der Übersetzer*